

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

liche Wende des verlorenen Krieges heraufbeschworener Fragen unseres politischen Daseins geliefert hat. An solchen Fragen: „versäumter Verständigungsfriede?“, „falsches Verhältnis zwischen politischer und militärischer Führung?“, „Dolchstoß?“, „im Felde unbesiegt?“ usw., haben sich schicksalhafte innenpolitische Auseinandersetzungen nach dem ersten Weltkrieg entzündet; die unterschiedliche Einstellung dazu hat die staatspolitische Haltung weiter Volksschichten bestimmt. Um so mehr dürfte der Historiker der Gegenwart die Veröffentlichung der Schlußbände des Weltkriegswerkes auch als einen Beitrag zur Erforschung und Klärung unserer Zeitgeschichte begrüßen.

Dabei werden diese vor der Katastrophe von 1945, vor der großen Umwertung so vieler Überlieferungen geschriebenen Bände in den Augen des Forschers heute selbst schon wieder zeitgeschichtliche Quelle und Gegenstand quellenkritischer Prüfung, etwa inwiefern darin noch eine von 1914/18 her fortwirkende militärpolitische Tradition, eine bestimmte Tendenz, eine Geschichtslegende aufspürbar ist. Das erhellte blitzartig die Kontroverse, die durch die Aufsätze von Alexander Griebel: „Geschichte — n. f. D.“ und „Geschichte — Geheime Kommandosache“ in der Deutschen Rundschau ausgelöst wurde⁸⁾. Wichtiger als das, was A. Griebel dem Bande XIII über die Verständigungsmöglichkeit zwischen den Kriegsgegnern 1917 entnahm, war der von F. T. Epstein beigesteuerte Nachweis, daß in dem ihm zur Verfügung stehenden Umbruch des Bandes XIV noch erhebliche Textänderungen gerade bei den politisch bedeutsamen Ausführungen über die von Ludendorff verlangte Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen vorgenommen worden sind. Er ersah daraus, daß in diesem Stadium der Drucklegung der „Chefredakteur“ noch einmal die Wahl jedes Wortes aufs genaueste erwogen und mit der neuen Nuancierung die Absicht herausgekehrt habe, so viel Verantwortung wie möglich auf die Reichsregierung abzuwälzen. W. Foerster

⁸⁾ An ihr beteiligten sich W. Foerster und Fritz T. Epstein - Washington: Deutsche Rundschau 1950 S. 167 ff., 1952 S. 1024 ff., 1953 S. 187 ff.; ferner Helmut Greiner: Allgemeine Zeitung, Wiesbaden, 12. Juni 1950. — Foerster und Greiner haben Griebels Vermutungen, daß der Vermerk über dem Bande XIII innenpolitisch begründet gewesen sei, zurückgewiesen und außenpolitische Rücksichten dafür als maßgebend bezeichnet. Professor W. Foerster hat kürzlich dem Bundesarchiv noch einmal schriftlich mitgeteilt, daß die eingeschränkte Herausgabe des Bandes „auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes vom Beauftragten des Führers für die militärische Geschichtsschreibung, General Scherff, angeordnet worden ist“. Eine weitere Klärung des merkwürdigen Verfahrens wäre vielleicht aus den für uns noch nicht wieder greifbaren Akten des Auswärtigen Amtes und den Akten der Kriegsgeschichtlichen Forschungsanstalt zu erreichen. — Hitler selbst hat dem Weltkriegswerk niemals Beachtung geschenkt; von Göbbels sind den Publikationen der Forschungsanstalt Hemmnisse nicht in den Weg gelegt worden (W. Foerster).